



Heute lesen Sie Seite 4/5: Der Brief aus Moskau

Brigade Wolkonskaja aus dem Moskauer Werk für Vakuum-elektronik: Unser ganzes Kollektiv hat beschlossen, daß anläßlich des 30. Jahrestages des Sieges zum 30. Mal mit eingespartem Material gearbeitet wird.

Kollektiv „Maxim Gorki“ WF Berlin: Wir werden anläßlich des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus durch die

Sowjetunion ebenfalls am 8. Mai mit eingespartem Material aus dem I. Quartal 1975 arbeiten.

Wir rufen alle Kollektive unseres Werkes für Fernscholektro-nik auf, sich dieser Verpflichtung anzuschließen, um damit ein Bekenntnis der Freundschaft zur Sowjetunion abzulegen. Bereiten wir gemeinsam durch gute Taten diesen großen Feiertag unserer Völker vor.



sender

Organ der SED-Betriebs-parteiorganisation

VEB Werk
für Fernseh-elektronik

3. März-Ausgabe
26. Jahrgang

Preis 0,05 M

Träger des Karl-Marx-Ordens

11/75

Rationelle Energieverwendung

Im Werkteil Sonderfertigung wird der Wettbewerb um den sparsamsten Energieverbrauch auf der Grundlage von vorläufigen Energieverbrauchsnormen geführt. Ziel ist die Unterschreitung der Kennziffern nach dem Rahmenwettbewerbsvertrag für die Schwerpunktaufgabe „Rationelle Energie“.

So wollen die Heizer auf eine gute Temperierung der Betriebsräume in Abhängigkeit von der Außentemperatur achten, wodurch Raumheizgas und Braunkohlenbriketts eingespart werden. Auch bei Elektroenergie und Wasser haben sich die WFler aus dem Werkteil S konkrete Aufgaben gestellt.

kurz und knapp

Im Werkteil Bildröhre konnten von 30 bestehenden Kollektiven 24 ihren Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erfolgreich verteidigen.

★

Im Fachdirektorat Technik haben 41 Kollektive von 43 Kollektiven ihren Titel erfolgreich verteidigt. Dazu gehören die Kollektive der sozialistischen Arbeit „Heinrich Heine“, TAF 1, und „Pablo Neruda“, TM 2. Nicht bestätigt wurden die Kollektive „Mechanik“, TAG 2, und „X. Weltfestspiele“, TM 2.

★

Der Bereich TM erreichte einen durchschnittlichen Solidaritätsbeitrag in Höhe von 49,6 Prozent.

★

In der Beratung der Mitgliedergruppe der URANIA unseres Betriebes bestätigten die Mitglieder den Arbeitsplan für 1975. Die neu aufgenommenen URANIA-Mitglieder Genosse Horn und Wandelt erhielten ihr Mitgliedsbuch.

Dafür verdienen sie unsere Anerkennung



Kollegin Jahrmarkt, Montiererin
im Kollektiv „Meteor“



Kollegin Beltin, Montiererin
im Kollektiv „Meteor“

Die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Senkung der Selbstkosten sind Zielstellungen, wozu auch die journalistische Aktion unserer Betriebszeitung, die „Runde 5“ beiträgt. Das beschäftigt auch uns als Mitglieder des Kollektivs „Meteor“ aus dem Werkteil Sonderfertigung. Besonders haben sich dabei die Kolleginnen Christa Jahrmarkt und Ruth Beltin verdient gemacht. Beide konnten für ihre ausgezeichnete Arbeitsleistung als „Bester Arbeiter des Monats“ geehrt werden.

Die Kolleginnen Jahrmarkt und Beltin haben zusammen mit den anderen Bestückern und Montierern einen kollektiv-schöpferischen Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität erarbeitet. Er beinhaltet eine weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der ANG-Kosten.

Die Kolleginnen wollen diese Aufgaben u. a. durch Senkung der Fehlerquote und eine verstärkte Selbstkontrolle erfüllen. Für ihre Initiativen, die sich bereits

in der bisherigen Planerfüllung erkennen lassen, verdienen diese Kolleginnen unsere Anerkennung.

Detlef Steppahn, SPP 1
Fotos: Ph.

das argument

Unser Ziel bei der würdigen Vorbereitung des 30. Jahrestages muß es sein, in jeder Stunde, in jedem Monat die Planaufgaben allseitig und kontinuierlich zu erfüllen und durch klare Orientierung gezielt überzuerfüllen. Diese Aufgabenstellung erfordert von allen Genossen, ganz gleich an welchem Arbeitsplatz sie stehen, daß der Prozeß des Aufdeckens und Erschließens von Reserven als ein ständiger Prozeß erkannt wird. Erkannt wird nicht als Prozeß „aus der Not“ geboren, sondern als ein politischer Auftrag, der immer neue Ansprüche stellt und jeden von uns fordert.

Der sozialistische Wettbewerb gewinnt daher einen zunehmenden Einfluß, denn er ist und bleibt die umfassende Methode zur ständigen Einflußnahme aller Kollegen auf die Ausnutzung aller Faktoren zur Steigerung der Arbeitsproduktivität durch ihre bewußte und schöpferische Mitarbeit am Kampf um die tägliche Planerfüllung.

KDT-Aktiv Werkteil S beriet EDV-Einführung

Auf der Mitgliedervollversammlung des KDT-Aktivs Werkteil S für das I. Quartal 1975 wurde eine weitere Zwischenbilanz gezogen. Unser KDT-Aktiv besteht seit dem 22. August 1974.

Durch intensive Mitgliederwerbung konnten in sieben Monaten elf neue Mitglieder gewonnen werden, so daß in unserem KDT-Aktiv 34 Mitglieder arbeiten.

Der Arbeitsplan 1975 wurde bisher konsequent verwirklicht. Die vorge-

Lilo Grabowski, APO-Sekretär Diode

Unsere Stellungnahme zur Intensivierungskonferenz

Es hängt in hohem Maße davon ab, wie es uns gelingt, im Leninschen Sinne einen bewußten Vormarsch zur höheren Arbeitsproduktivität zu erzielen und damit die uns vom VIII. Parteitag gestellte Hauptaufgabe zu realisieren. Ein entscheidendes Mittel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ist die sozialistische Intensivierung. Aus der genannten Tatsache heraus kam und kommt es uns bei der Vorbereitung der Intensivierungskonferenz unseres Betriebes am 12. April 1975 besonders darauf an, daß wir die für unseren Werkteil gestellten hohen Zielstellungen konstruktiv auf breiter Ebene in allen Kollektiven diskutieren, um sie dann als Verpflichtungen der Kollektive zusammengefaßt im Intensivierungsprogramm unseres Werkteils beharrlich zu verwirklichen.

Unsere ideologische Aufgabe muß

dabei darauf gerichtet sein, daß nicht solche Meinungen ungeklärt bleiben, die zum Ausdruck bringen, daß die Intensivierung die körperliche Belastung erhöht und auf die Knochen der Arbeiter geht. Es muß vielmehr das Vertrauen in Ideenreichtum und Schöpferkraft gesetzt werden, die Ingenieure, Techniker und Arbeiter gemeinsam zur effektiveren Gestaltung der Produktion hervorbringen. Im Sinne der Erfüllung der Hauptaufgabe gilt es, durch Erhöhung der Effektivität in den produktionsvorbereitenden und produktionsdurchführenden Abteilungen, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß das materielle und kulturelle Lebensniveau aller Menschen gesichert und Schritt für Schritt weiter verbessert wird.



Freie Urlaubsplätze

Für die Zeit vom 14. 4. bis 27. 4. 1975 sind noch Urlaubsplätze in Karpacz/VR Polen zu vergeben.

Interessierte Kollegen melden sich bitte umgehend in der Abteilung VA 2 bei Kollegin Radtke, Telefon 2980.

Radtke

Richtersprechstunde

Die nächste Richtersprechstunde findet am 26. März 1975 im Speiseraum III in der Zeit von 14.00 bis 15.00 Uhr statt.

Grun

Vors. d. Schöffenkollektivs

Wir sind umgezogen

Die Abteilung VA 2 — Ferieneinrichtungen — ist ab sofort in der Spreebaracke II, Raum 62 zu erreichen.

Radtke

Großtausch für Philatelisten

Am Sonnabend, dem 22. März 1975, führt die BAG Philatelie des Werkes für Fernsehelektronik Berlin in der Zeit von 9.00 bis 13.00 Uhr im Kulturhaus WF einen Großtausch durch.

Beyer, 2. Vorsitzender

sich die einzelnen Kollektive festigten und die fehlerfreie Arbeit zu einem festen Bestandteil ihrer Arbeit wurde.

Es wird uns gelingen, die vom VIII. Parteitag gestellte Hauptaufgabe zu erfüllen, wenn wir dieses System weiter ausbauen und noch mehr konkretisieren. Eine noch höhere Effektivität mittels Intensivierung, auch der fehlerfreien Arbeit, bedeutet die Planerfüllung auch für das Jahr 1975 zu sichern.

H. Drieschner
BPS

fehlerluchs

Qualitätsarbeit durch Saratower Methode

Die vom VIII. Parteitag beschlossene Hauptaufgabe ist das strategische, gesellschaftspolitische Konzept für einen langen, weit in die Zukunft reichenden Abschnitt in der sozialistischen Entwicklung der DDR. Hauptschwerpunkt dabei ist die Verwirklichung eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion. Auf welchem Wege erreichen wir am wirksamsten ein hohes Wachstum, und wie wirtschaften wir am effektivsten? Wir gehen davon aus, daß alle Fehler vermeidbar sind. In diesem Sinne organisierten wir nach der Saratower Methode in unserer Hauptabteilung BPS das System der fehlerfreien Arbeit.

Um den Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb gerecht zu werden, kam es erst mal darauf an, alle Kolleginnen und Kollegen in das System der fehlerfreien Arbeit einzubeziehen. In vielen Diskussionen mußte Klarheit in den Köpfen geschaffen werden, um diesem System zum Durchbruch zu verhelfen. In allen sozialistischen Kollektiven wurden Arbeitsgruppen gebildet, die die einzelnen Fertigungsabschnitte unter ihre persönliche Kontrolle stellen. So wurde das System der feh-

lerfreien Arbeit ein wichtiger Bestandteil im sozialistischen Wettbewerb. Von diesen Arbeitsgruppen werden regelmäßige Begehungen ihrer Abschnitte durchgeführt, in denen alle Belange der Produktion erfaßt werden. Nur dadurch war es möglich, daß trotz ständiger Unterbesetzung an Arbeitskräften die Planaufgaben 1974 und in den ersten Monaten 1975 erfüllt werden konnten.

Die monatlichen Abrechnungen der Kollektive weisen eindeutig aus, wo noch Mängel und Schwächen vorhanden sind und wo die Arbeit der Arbeitsgruppen der fehlerfreien Arbeit verstärkt einsetzen muß. Von vielen Beispielen sei hier nur eins erwähnt, wie eine Arbeitsgruppe über eine NVe die Arbeits- und Lebensbedingungen in einem Abschnitt der Fertigung verändern half. Durch eine nicht ausreichende Absaugung an den Alu-Automaten war außer einer ständigen Belästigung der Kollegen durch Öldämpfe, auch eine Minderung der Aluminisierungsqualität festzustellen. Der konsequenten Arbeitsweise dieser Gruppe ist es zu verdanken, daß in kurzer Zeit eine neue Absaugung mit größerer Leistung

sammlung stand ein Vortrag zu Problemen der Einführung und Anwendung der EDV-Dokumentation im Werkteil S. Unser Dank gilt dem Kollegen Schilling — ST 1, dem es gelang, die umfangreiche Problematik knapp und verständlich, auch einem nicht unmittelbar beteiligten Zuhörerkreis nahe zu bringen.

Boßdorf, Öffentlichkeitsarbeit KDT-Aktiv S

abgebaut und von ihnen selbst realisiert wurde.

Solche und viele andere Dinge konnten im vergangenen Jahr durch die weitverzweigte Organisation der fehlerfreien Arbeit verändert werden. Das trug letztendlich dazu bei, daß

Schulungstermine für den Monat April 1975

Tag	Formation	Zeit	Raum	Geb.
8. 4. 1975	N. v. A.	15.00—16.00	Keller	V
9. 4. 1975	Schutzraum	15.15—16.15	Führungspunkt	D
9. 4. 1975	I. Sani-Zug	15.15—16.15	Speiseraum I	C
9. 4. 1975	IV. Sani-Zug	14.30—15.15	Speiseraum I	C
10. 4. 1975	SBP 1. u. 2. Gruppe	15.00—16.00	Keller	V
11. 4. 1975	Komitee	9.00—12.00	Führungspunkt	D
15. 4. 1975	Rettungszug	15.00—16.00	Führungspunkt	D
15. 4. 1975	I. B.- u. I.-Zug	15.00—16.00	Speiseraum I	C
16. 4. 1975	II. E. E. E.-Zug	15.00—16.00	Keller	V
16. 4. 1975	II. Sani-Zug	14.30—15.15	Speiseraum I	C
16. 4. 1975	III. Sani-Zug	15.15—16.15	Speiseraum I	C
16. 4. 1975	IV. Sani-Zug	14.30—15.15	Speiseraum I	C
17. 4. 1975	Aufklärung	15.00—16.00	Führungspunkt	D
18. 4. 1975	I. Techn. Zug	15.00—16.00	Halle 1	
18. 4. 1975	II. Techn. Zug	15.00—16.00	Nordgelände	
23. 4. 1975	I. E. E. E.-Zug	15.00—16.00	Keller	V
23. 4. 1975	SBP Fahrz. Techn. u. Geräte	15.00—16.00	Keller	V
23. 4. 1975	III. B.- u. I.-Zug	15.00—16.00	Speiseraum I	C
24. 4. 1975	II. B.- u. I.-Zug	15.00—16.00	Speiseraum I	C

Westhoff, Ltr. d. Komitees d. ZV

Bester Arbeiter des Monats in der Diode

Auf Grund vorbildlicher Leistungen in der Produktion, hoher Arbeitsmoral und besonderer Einsatzbereitschaft werden nachstehend aufgeführte Kolleginnen und Kollegen für den Monat Februar 1974 im Werkteil Diode als „Bester Arbeiter des Monats“ ausgezeichnet.

DM 4:
Kollegin Hannelore Stüber, Brigade „Ernst Thälmann“; Kollegin Brigitte Brehmer, Brigade „Elek-

tronik II“; Kollegin Regina Streichhahn, Brigade „Elektronik II“; Kollegin Walli Pal, Brigade „25. Jahrestag des FDGB“

DS 1:
Kollege Volker Amm, Brigade „25. Jahrestag der DDR“; Kollegin Monika Morawek, Brigade „Vorwärts“

DS 2:
Kollegin Gertrud Leuschner, Brigade „Fortschritt“; Kollege Peter Karwacz, Brigade „W. Pieck“

3. TV; Kollegin Christel Lehmann, Brigade „Jugendbrigade 69“

DS 3:
Kollegin Christel Blümel, Brigade „Salut“; Kollegin Asta Höhland, Brigade „W. Dobrowolski“; Kollegin Hannelore Block, Brigade „Wilma Espin“; Kollegin Vilena Brezina, Brigade „Bauform B“

DS 4:
Kollegin Beate Staszullis, Brigade „Fehlerfreie Arbeit“

DM 1
Kollegin Brigitte Kniffert, Brigade „Maxim Gorki“; Kollegin

Eva Brunn, Brigade „Maxim Gorki“

DM 3:
Kollegin Irena Klossek, Brigade „Jenny Marx“; Kollegin Jutta Ruttkowski, Brigade „Lux“

DM 4:
Kollegin Rita Zunke, Brigade „Interkosmos“

Den obengenannten Kolleginnen und Kollegen wurden aus dem Bereichsfonds je 50,- M Prämie, eine Ehrenurkunde und ein Wanderwimpel öffentlich überreicht. Ferner wurde eine entsprechende Eintragung in das Ehrenbuch des Werkteils vorgenommen.

abi

Schnelle Reaktion der Mitarbeiter der Abteilung WO

Auf der Aktivtagung der ABI am 15. Februar 1975 wurden die Schwerpunktaufgaben für die ABI nochmals besonders herausgestellt, u. a. auch die Vertiefung der Intensivierung aller gesellschaftlichen Prozesse. In den Diskussionen zu Fragen der Intensivierung trat folgendes Problem auf:

Ein Mitarbeiter des TM-Bereiches erklärte, daß nach Einführung der EDV die Beschaffung von Material umständlicher und mit mehr Zeitaufwand verbunden wäre. Mitarbeiter der Abteilung WO griffen diese Problematik sofort auf und

setzten sich mit dem Fachdirektorat K zwecks Klärung in Verbindung. Tatsache ist es, daß mit Einführung der EDV Maßnahmen eingeleitet werden mußten, die anfangs für einige Mitarbeiter zusätzliche Arbeiten mit sich brachten. Diese Maßnahmen waren jedoch zur Verringerung der Fehlerquote unbedingt erforderlich. Alles Neue bedingt eben eine gewisse Einstellung und Umstellung. Dazu gehört aber auch eine entsprechende Qualifizierung der Mitarbeiter. Der Diskussionsbeitrag des Kollegen aus dem TM-Bereich wird jedoch Anlaß sein, daß nochmals Über-

prüfungen vorgenommen werden, um festzustellen, ob im z. Z. vorhandenen organisatorischen Ablauf Änderungen vorgenommen werden können, die den Aufwand bei der Entnahme von Material verringern. Diese Veröffentlichung hat den Zweck, einmal die schnelle Reaktion der Mitarbeiter der Abteilung WO auf die Probleme der Aktivtagung als positiv herauszustellen und zum zweiten, die in Mißkredit geratene EDV wieder ins rechte Licht zu rücken.

AG „Öffentlichkeitsarbeit“ der ABI

kommentiert

In Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus haben wir bewußt hervor: Der Krieg erforderte einen unermesslichen Blutzoll. Die Schuld daran, wie überhaupt am 2. Weltkrieg, ist im kapitalistischen System begründet, wobei die Rolle des Aggressors in diesem Krieg das faschistische Deutschland auf sich nahm, das gegen die Sowjetunion als Speerspitze des Weltimperialismus auftrat.

Die Befreiung der Sowjetunion war die entscheidende Voraussetzung für das Werden und Wachsen unserer sozialistischen DDR. Mit Genugtuung können wir sagen: Unsere Republik wurde in diesen vergangenen 30 Jahren nicht nur zu einem gefestigten sozialistischen Staat — Kampfgefährte der SU und fester Teil der sozialistischen Staatengemeinschaft —, sondern sie hat auch ihren Beitrag für die Stärkung des Weltsozialismus geleistet.

Die gegnerische Propaganda wird nicht müde, die Nachkriegsentwicklung im Osten Deutschlands und Europas so darzustellen, als habe die Sowjetunion den Völkern dort ihr System aufgezwungen.

Und gerade diejenigen in der BRD schreien am lautesten über den angeblichen Export der Revolution, die jahrzehntelang versuchten, die Konterrevolution in die DDR zu exportieren. Sozialismus ist nicht irgendeine Staatsform, die man von außen her errichten könnte, sondern revolutionäre Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse, sowohl der materiellen wie der geistig-ideologischen. Sie kann nur von der Arbeiterklasse des eigenen Landes und ihren Verbündeten unter Führung einer marxistisch-leninistischen Partei in einem millionenfachen schöpferischen Prozeß bewirkt werden.

Sie ist nicht exportierbar.

8. Mai 1945 — 8. Mai 1975, das sind 30 Jahre Frieden in Europa. Das war eine Periode, die von der Offensive der drei revolutionären Strömungen der Gegenwart — des Weltsozialismus, der revolutionären internationalen Arbeiterbewegung und der nationalen Befreiungsbewegung — gekennzeichnet ist.

Im Aufruf zum 30. Jahrestag der Befreiung wird festgestellt, daß der 8. Mai 1945 das internationale Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus tiefgreifend veränderte.
Roland Knopp, APO R

sicherheit

Der richtige Weg

Bestimmte Vorkommnisse in der letzten Zeit geben uns Veranlassung, auf folgendes hinzuweisen: Das Mitbringen von Gegenständen, die einen höheren Wert repräsentieren und die keinen Zusammenhang mit der Arbeit haben, sind vor Betreten des Betriebes gemäß der Betriebsordnung § 12 (4) bei der Gepäckaufbewahrung (Raum vor dem Haupteingang am Turm) zu hinterlegen. Sollten Mitarbeiter unseres Betriebes

die Absicht haben, aus bestimmten Gründen Gegenstände in das Werk einzuführen, ist die Genehmigung des zuständigen Bereichsleiters bzw. Hauptabteilungsleiters erforderlich. — Aber immer wieder müssen wir feststellen, daß Kolleginnen und Kollegen noch danach verfahren und z. B. elektrische Geräte mit ins Werk bringen, ohne hierfür eine Genehmigung eingeholt zu haben. Beim Verlassen des Betriebes werden bei Kontrollen diese Gegenstände sicher-

gestellt, und die Folge ist, daß Überprüfungen über die Herkunft durchgeführt werden müssen, was teilweise zur Verärgerung führt. Bitte beachten Sie stets die Festlegungen in der Arbeitsordnung unseres Werkes und befolgen Sie unsere Hinweise. Sie erleichtern uns unsere Arbeit und ersparen sich selbst Unannehmlichkeiten.

Schüler, Ltr. d. Betriebswache

der erfahrungsaustausch

Verleihung des Staatstitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ — wird jedes Mitglied dieser hohen Auszeichnung gerecht?

Ein jeder hat seinen Anteil geleistet

Kann man überhaupt so die Frage stellen? Ich glaube nicht! Wenn sich ein Kollektiv zusammenschließt, will es auch ein gemeinsames beschlossenes Ziel erreichen. So in der Arbeit und im gesellschaftlichen Leben sich fest zusammenfügen, d. h., daß sich auch jeder bewußt der Verantwortung ist, die gestellten Kollektiv- und Einzelaufgaben nach bestem Wissen zu erfüllen. Wie bestrebt ein jeder dabei ist, hängt in erster Linie von dem Kollektiv selbst ab, welche kameradschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen, einerseits zwischen den Kollektivmitgliedern untereinander

und andererseits zwischen ihren Partnerschaften zueinander, bestehen. Hat nun so ein Kollektiv seine Verpflichtungen und Aufgaben gut erfüllt und erhält als Auszeichnung den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, dann hatte dabei ein jedes Kollektivmitglied seinen bestimmten Anteil an der Erfüllung der Aufgaben. So hat der eine mehr und der andere weniger Initiative im Kollektiv gezeigt, aber alle Kollektivmitglieder sind doch würdig genug, die Kollektivauszeichnung zu erhalten.

Unseres Erachtens wäre ein Kollektivmitglied nur dann nicht würdig,

diese Auszeichnung zu erhalten, wenn es sich gegen das Kollektiv stellt und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit stört. Sollten dann auch alle intensiven Bemühungen des Kollektivs, dem Mitglied zu helfen, um in das Kollektiv zurückzufinden, keinen Erfolg zeigen, wäre zu beraten, ob ein solches Mitglied einer Auszeichnung noch gerecht wird. Wir sind der Meinung, daß hier eine Auszeichnung nicht gerechtfertigt ist.
J. Lindenberg, WGM 1
Brigade „Bruno H. Bürgel“



An alle Kollektive unseres Werkes

Nach der durchgeführten Gewerkschaftsgruppenversammlung zur Vorbereitung der Intensivierungskonferenz erreichte uns ein Brief der Brigade der kommunistischen Arbeit „Wolkonskaja“ aus Moskau. In diesem Brief berichten sie unter anderem von den Vorbereitungen zum 30. Jahrestag der Zerschlagung des Hitlerfaschismus durch den Sieg im Großen Vaterländischen Krieg. Das Kollektiv „Wolkonskaja“ hat beschlossen, anlässlich dieses Tages den 30. Tag seit 1973 nach der „Arefjewa-Methode“ — mit eingespartem Material zu arbeiten.

Unseren Freunden ist bekannt, daß auch bei uns diese Initiative weit verbreitet ist, und sind mit uns einer Meinung, daß dies ein Ausdruck der Freundschaft von Brigaden aus zwei sozialistischen Ländern ist.

Im Kampf um die Verbesserung der Materialökonomie kommt es für jeden Werktätigen darauf an, unsere Leistungen für die weitere Stärkung unseres sozialistischen Staates unter Beweis zu stellen, daß wir fest und unwiderruflich zum Freundschaftsbund mit der Sowjetunion stehen. „Von der Sowjetunion lernen — heißt siegen lernen!“ Nach diesem Wahlspruch, der in der deutschen Arbeiterklasse und der 30jährigen Entwicklung eine gute Tradition hat, handeln wir mit Überzeugung. In fester Freundschaft zur Sowjetunion stehen wir zu dem Beschluß der Brigade der kommunistischen Arbeit „Wolkonskaja“ und verpflichten uns, am Tag der Befreiung vom Faschismus durch die Sowjetunion und ihrer ruhmreichen Armee ebenfalls einen Tag mit eingespartem Material aus dem ersten Quartal 1975 zu arbeiten.

Wir rufen alle Kollektive des Werkes auf, sich dieser Verpflichtung anzuschließen, um damit ein Bekenntnis der Freundschaft zur Sowjetunion abzulegen. Seibt,

Kollektivleiter „Maxim Gorki“, DM 1

Es tut sich viel in diesen Tagen. Die Vorbereitungen auf den 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus durch die Sowjetunion sind im vollen Gange, und was unsere Kollektive der sozialistischen Arbeit an Aktivitäten als Beitrag zur journalistischen Aktion „Runde 5“ aufzeigen, das sind Beweise der Erkenntnis, daß die historische Befreiungstat der Sowjetunion uns damals vor 30 Jahren den Weg zum Heute ebnete.

Mit dieser Ausgabe sind wir in der Lage, die Initiativen zweier Kollektive unseren Lesern näherzubringen, die über Ländergrenzen hinweg konkret den großen Feiertag ihrer Völker vorbereiten: Aus dem Moskauer Werk für Vakuumelektronik die Brigade „Wolkonskaja“ und aus unserem WF das Kollektiv „Maxim Gorki“. Wir sind überzeugt, daß sich viele Kollektive unseres Betriebes mit gleichem Elan in die Vorbereitungen dieses Feiertages einreihen werden.

Redaktion



Unser Foto zeigt die Mitglieder der Brigade „Wolkonskaja“

8. Mai 1975

Bereiten wir gemeinsam durch gute Taten diesen großen Feiertag unserer Völker vor

Liebe Freunde!

Jeden Eurer Briefe lesen wir in der Brigade vor und freuen uns, wenn wir viel und ausführlich über Euer Brigadeleben, über die Kollegen und Eure erzielten Erfolge erfahren. Wir denken, daß auch Ihr auf unsere Briefe wartet. Deshalb wollen wir Euch auch vieles berichten, was in letzter Zeit in unserer Brigade passierte.

Wir haben das Planziel 1974 erreicht — auch sortimentsmäßig. Vier Arbeiterinnen unserer Brigade, die Sokelmontiererin Tanja Antonowna, der Einrichter Michael Schamanow, die Kontrollkraft Lida Burmister und der Kontrollleur Sascha Maskina wurden mit dem Ehrentitel „Sieger im sozialistischen Wettbewerb 1974“ ausgezeichnet.

Natürlich mußte diese Auszeichnung durch hervorragende Arbeit verdient werden.

Und die genannten Kollegen sind wirklich der Stolz der Brigade. Sie kennen sehr genau die Erzeugnisse und sind immer bereit, weniger erfahrenen Kollegen hilfreich zur Seite zu stehen.

Außerdem ist jeder bemüht, seine eigene Arbeit ständig zu verbessern. Das ist die Grundlage neuer Erfolge. Wir haben bereits darüber berichtet, daß im vergangenen Jahr in der anderen Abteilung unseres Werkes eine Komsomolbrigade, die von Nina Korowina geleitet wird, das Initiativprogramm entwickelten: „Zwei Prozent zum Plan durch Verbesserung der Arbeit und der Produktion.“

In unserer Abteilung eifern wir dem Vorbild der Brigade Galina Arefjewa nach und nehmen uns außerdem ein Beispiel am Kollektiv der Freisträgerin des Leninechen Komsomol, Nina Korowina. Wir zeigen die

Wege zur Verbesserung der Arbeit und der Erzeugnisse auf. Außerdem bemühen wir uns, damit der Endverbraucher mit unserem Erzeugnis zufrieden ist. Wie auch früher, wird in unserer Abteilung der Wettbewerb geführt mit dem Ziel, der Materialökonomie der Halbfabrikate, der Energieeinsparung und zu Ehren der Brigade Galina Arefjewa.

Wir wissen, daß dieses Beispiel auch in Ihrem Werk weit verbreitet ist. Ist dies nicht ein Ausdruck der Freundschaft von Brigaden aus zwei sozialistischen Ländern?

Der wichtigste Augenblick in unserem Leben stellt derzeit die Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der Befreiung des Sowjetvolkes vom Faschismus im Großen Vaterländischen Krieg dar. Aus den Sendungen im Radio und Fernsehen, Veröffentlichungen in der Presse wissen wir, daß auch bei Ihnen große Vorbereitungen zu unserem gemeinsamen Feiertag im Gange sind. Wir haben uns viele Gedanken darüber gemacht, wie wir ihn würdig begehen können, und haben unsere Möglichkeiten überprüft. Das ganze Kollektiv hat beschlossen, daß anlässlich des 30. Jahrestages des Sieges zum 30. Male vom Zeitpunkt des Beginnes — 1973 — mit eingespartem Material gearbeitet wird. Auf diesen Tag bereiten wir uns intensiv vor.

Am 17. Februar 1975 fand im Fernsehtheater ein Konzert statt, zusammengestellt aus den besten Programmen des 1. Festivals der Laienkünstler, das im Zeitraum eines Jahres in den einzelnen Betrieben ausgesucht wurde. Es traten Sänger, Tänzer, Gesangsensembles und der Werkchor auf. Unsere Mitglieder haben nicht mitgewirkt, sondern haben nur als Zuschauer teilgenommen.

Teure Freunde! Schreibt uns öfter über Euer Leben und Eure Arbeit. Alle Frauen — Mitgliedern Ihrer Brigade — beglückwünschen wir herzlich zum bevorstehenden Feiertag — dem Internationalen Frauentag — zum 8. März. Wir wünschen viel Glück, Gesundheit und große Erfolge!

Im Auftrag der Brigade: Meister Wolkonskaja



Alle Mitglieder arbeiten an Neuererarbeiten

Das Kollektiv „Simon Ohm“ hat in Auswertung der Materialien des 13. Plenums sowie der vorgelegten Arbeitskonzeption des Werkteils Röhre und in Erfüllung des diesjährigen Brigadevertrages auf eine 100prozentige Teilnahme am Neuererwesen mit produktionsfördernden Themen orientiert.

Alle Mitglieder des Kollektivs arbeiten zur Zeit an bestätigten Neuerervereinbarungen mit. Otto, RT 32, Ltr. d. soz. Kollektivs „Simon Ohm“

Das geht uns alle an!

Mit Interesse verfolgen wir, die Mitglieder des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „7. Oktober“ aus BPE 1, die Beiträge der „Runde 5“, gehen die hier angesprochenen Probleme doch alle an und stehen auch in unserem Kollektiv im Mittelpunkt unserer Überlegungen.

Unsere dreischichtige Fließfertigung stellt unseren Kollektiven zusätzliche Aufgaben bei der Erfüllung der täglichen Planaufgaben, die nur im engen Zusammenwirken gelöst werden können. Die permanente Unterbesetzung aller Kollektive ist nur durch eine hohe Einsatzbereitschaft aller Kollegen auszugleichen. Durch gründliche Diskussionen hat sich in unserem Kollektiv die Einsicht entwickelt, über die Grenzen unserer Abteilung hinweg bei Bedarf sozialistische Hilfe in anderen Kollektiven zu leisten, um die höchstmögliche Kontinuität und damit Effektivität bei der Produktion unserer Bildwiedergabegeräte zu erreichen. Diese Hilfeleistungen setzen bei den Kollegen eine hohe Arbeitsmoral voraus, ist doch oft dabei von einem Tag zum anderen die Schicht zu wechseln.

Wichtiges Hilfsmittel zur Erreichung unserer Ziele war und ist der sozialistische Wettbewerb, der bei uns bis zur stündlichen Planerfüllung öffentlich ausgewertet wird. Jeder Kollege kann sich so über den aktuellen Stand der Planerfüllung informieren und die Leistungen seines Kollektivs unserer Abteilung vergleichen.

Da unsere Fertigung durch die taktzeitgebundenen Aggregate kaum Spielraum für eine Vergrößerung des Produktionsvolumens läßt, war für uns klar, daß wir eine Intensivierung nur durch eine gute Qualität unserer Erzeugnisse und die Unterschreitung der geplanten Ausschuffaktoren erzielen können. Hierzu wurde von unserem Kollektiv ein kollektivschöpferischer Plan erarbeitet, der alle Bearbeitungsfehler beinhaltet. Auf der Grundlage dieses Planes konnte unser Kollektiv 1974 eine Einsparung von über 200 000,- Mark im Haushaltsbuch ausweisen und damit wesentlich zur Übererfüllung des

Gegenplanes des Werkteils Bildröhre beitragen. Selbstverständlich haben wir uns auf dieser Basis auch für dieses Planjahr in unserem Brigadevertrag hohe Zielstellungen gesetzt, um die 1974 erzielten Ergebnisse planwirksam werden zu lassen.

So sind wir dazu übergegangen, den entstehenden Ausschub auf jeden einzelnen Kollegen des Kollektivs aufzuschlüsseln und den besten Arbeiter monatlich in unserem Brigadebuch zu ehren. Damit haben wir uns die Möglichkeit geschaffen, durch exakte Auswertung die Fehlerquellen schnell zu erkennen und zu beseitigen. Die Erkenntnisse der erfahrenen Kollegen bei der Bekämpfung von Bearbeitungsfehlern werden somit auf schnellstem Wege verallgemeinert und tragen damit wesentlich zur Steigerung der Effektivität unserer Arbeit bei.

Nicht zu vergessen ist die gute Zusammenarbeit mit den Kollegen der Fertigungsüberwachung und die aktive Neuerertätigkeit, die ebenfalls positiv auf die Ausfallentwicklung Einfluß nimmt.

Unsere FDJ-Gruppe hat sich im Rahmen der Aktion Materialökonomie für dieses Jahr das Ziel gestellt, durch eine sorgfältige Erfassung des bei der Bearbeitung anfallenden Glasabfalles den Anteil an wieder verwertbarem wertvollem Halsglas erheblich zu steigern. Damit wird ein wichtiger Sekundärrohstoff wieder einer neuen Verwendung zugeführt. Wir sind überzeugt, daß der Komplex der von uns erarbeiteten Maßnahmen uns bei der Intensivierung der Fertigung weitere Erfolge bringen wird. So haben wir die 13. Tagung des ZK der SED verstanden und ausgewertet.

Rainer Müller, Meister Leiter der Brigade „7. Oktober“

Antwort auf die Anfrage des Kollegen Hille aus F/E zum themenbezogenen Haushaltsbuch

Der Einführung themenbezogener Haushaltsbücher wird vom Fachdirektorat Ökonomie große Bedeutung beigemessen. Mit Datum vom 25. November 1974 wurde ein 1. Entwurf der „Richtlinie über die Führung von themenbezogenen Haushaltsbüchern im VEB Werk für Fernseh-elektronik“ erarbeitet.

Dieser 1. Entwurf wurde mit einem ausgewählten Personenkreis des Fachdirektorates E, zu dem Entwickler, Planer und Ökonomen gehören, diskutiert.

Die bisherigen Erfahrungen waren jedoch noch so gering, daß der 1. Entwurf nicht kurzfristig und in guter Qualität überarbeitet werden konnte.

Inzwischen liegt die Haushaltsbuchabrechnung von 26 sozialistischen Kollektiven des Fachdirektorates E für 1974 vor. Diese Haushaltsbücher werden ausgewertet. Die gewonnenen Erfahrungen werden bei der Überarbeitung der o. a. Richtlinie beachtet.

Wir werden die Richtlinie über die Einführung themenbezogener Haushaltsbücher endgültig bis zum 31. März 1975 überarbeiten. Langner, Abteilungsleiter Arbeitsökonomie

WF-jugendsender

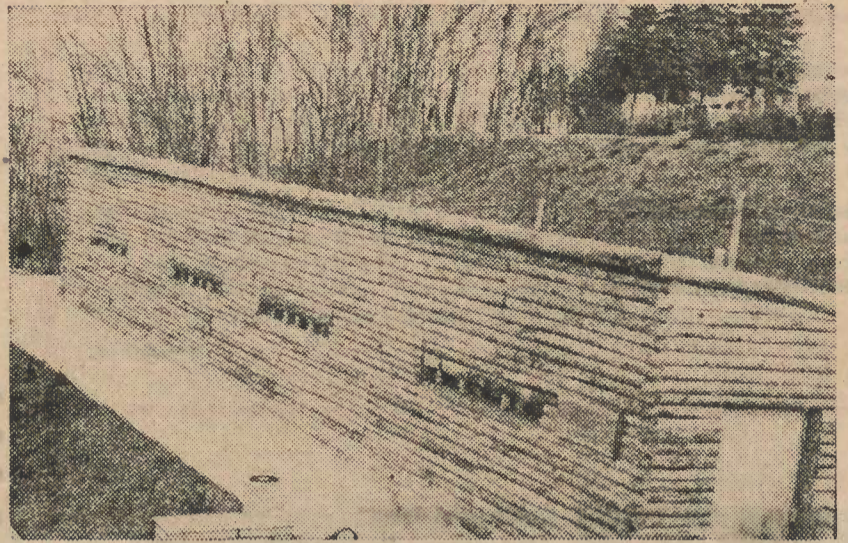
Gedenkstätte der Befreiung auf den Seelower Höhen

31 Lehrlinge der Betriebsberufsschule „Conrad Blenkle“ besuchten die historische Gedenkstätte der Befreiung auf den Seelower Höhen. Unser Ziel war es, uns mehr mit der Befreiungstat der Sowjetarmee in der DDR vertraut zu machen. Wir wollten mehr über die Kampfhandlungen, speziell in diesem Gebiet, erfahren. Als erstes sahen wir dort einen Diavortrag. Darin sah man, unter welchen schwierigen Bedingungen die sowjetischen Truppen gegen den Faschismus kämpfen mußten. So z. B. der Nachtalarm mit den vielen Scheinwerfern, welche ausgenutzt wurden, um erstens den Feind zu blenden, zweitens um das Gebiet zu erhellen und drittens auch zum

Selbstschutz, damit sich die sowjetischen Truppen nicht gegenseitig angreifen konnten.

Der Höhepunkt dieser Exkursion war die Kranzniederlegung vor dem sowjetischen Ehrenmal. An die vielen Opfer, die dieser Krieg gefordert hatte, dachten wir in diesem Augenblick.

Meine Gedanken nach dieser Exkursion waren: Warum mußte dieser sinnlose Krieg geschehen? So viele Menschen mußten in diesem Krieg ihr Leben geben – warum? Weil die großen Monopole nicht genug bekommen konnten. Der deutsche Faschismus wollte die Welt beherrschen, mit Hitler an der Spitze, der den größten Wahnsinn verbreitete,



wie z. B. „Deutsche Rasse – Herrenrasse“ und „Volk ohne Raum“. Mit der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee begann für uns alle ein Wendepunkt in der Geschichte. Der Aufbau des ersten deutschen sozialistischen Staates verlief unter großen Schwierigkeiten. Für die stetige Unterstützung danken wir der Sowjetunion.

Sylvia Büch, EL 74/3



Konkrete Aufgaben im FDJ-Studienjahr

Im vergangenen November lief das FDJ-Studienjahr an, aber nicht alle AFO liefen im gleichen Schritt und Tritt. Den Schritt bestimmen die AFO B und R. Die Gründe sind:

- beide APO verwirklichen die ideologische Führung der AFO, indem sie die Auswahl, den Einsatz und die Kontrolle der Arbeitsweise der FDJ-Propagandisten als eine entscheidende Aufgabe betrachten;
- die APO und AFO arbeiten auf propagandistischem Gebiet eng zusammen;
- die Vorbereitung und Organisation des FDJ-Studienjahres sind keine Aktionen, sondern sind ein kontinuierlicher Prozeß.
- junge Genossen der genannten

APO, besonders in B, erhalten konkrete Aufgaben im Rahmen des Studienjahres.

In der AFO Diode zum Beispiel war die Auswahl der Propagandisten bis zum November noch nicht abgeschlossen. So konnte es geschehen, daß für einen Zirkel zwei Propagandisten eingesetzt wurden. Nach einer gründlichen Beratung erhielt der Genosse Praetorius, er hat Erfahrungen in der Führung von Schulungen, den Auftrag, das FDJ-Studienjahr in der AFO D politisch-organisatorisch zu leiten. Genosse Praetorius koordinierte die gemeinsame Führung durch die APO/AFO, und es sind spürbare Erfolge zu verzeichnen. Die Zirkel werden regelmäßig durch-

geführt. Die Arbeitsweise der Propagandisten verbessert sich ständig.

Durch die Auswertung der Zirkelberichte und durch Hospitationen informiert sich Genosse Praetorius ständig über den Inhalt und die Methode bei der Durchführung des Studienjahres.

Anhand der Entwicklung der AFO Diode kann eindeutig festgestellt werden, daß nur durch ein Hand-in-Hand-Arbeiten zwischen der APO und dem Jugendverband weitere Fortschritte erzielt werden können im politischen Klärungsprozeß, im Erkennen ökonomischer Prozesse und den sich daraus ergebenden Aufgaben für den einzelnen FDJler.

Max Kall, D

Ehrentafel

Anlässlich des FDJ-Geburtstages wurden folgende Jugendfreunde für ihre ständige gute Arbeit ausgezeichnet:
mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze:

Jörg Wetzel, E
Wolfgang Brege, K

als Aktivist:

Irena Rauf, B

als Jungaktivist:

Brigitte Sander, E

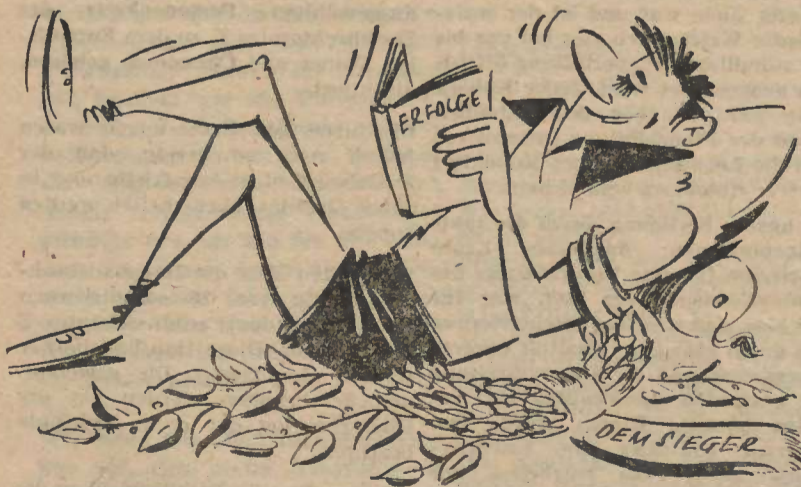
mit einer Sachprämie:

Peter Thurmman, B

Elke Assert, D

Gerd Bochmann, T

Wolfgang Frauß, T



In der Ausgabe des WF-Senders Nr. 9/75 veröffentlichten wir die Urkunde, mit der unsere FDJ-Grundorganisation für ihre guten Ergebnisse in der Aktion „Materialökonomie“ 1974 ausgezeichnet wurde. Was unternehmen die FDJ-Gruppen in diesem Jahr, um die Zielstellung von 1 500 000 Mark zu erreichen? Berichtet über eure Initiativen in unserer Betriebszeitung!

Klub der Lehrlinge

Im Klub der Lehrlinge in Alt-Stralau ist immer etwas los. Am 12. März 1975 fand der Filmmittag und die Diskussion zum Thema „Heldentum in unseren Tagen“ statt. Am 19. März konnten sich die Jugendfreunde am Klubgespräch „450 Jahre Deutscher Bauernkrieg“ beteiligen. Gesprächspartner war Genosse Alfons Stage, und Klubdienst hatte Kerstin Tausch.

Am 21. März können sich alle tanzfreudigen Lehrlinge zur Disko mit Reiner im Klub einfinden. Dann wird das Tanzbein geschwungen zum Motto „Das ist der Frühling von Berlin“.

Am 26. März 1975 findet im Klub der Lehrlinge um 16.30 Uhr ein aktuell-politisches Gespräch mit dem Genossen Jacobsohn statt. „Rund um den Samowar“ heißt die litera-

risch-musikalische Veranstaltung über die Sowjetunion am 27. März. Die Jugendredaktion würde sich freuen, mehr über diese Veranstaltungen veröffentlichen zu können.

Die Jugendredaktion

Heinz Piepkorn, E
Frank Bretzke, D
Sylvia Büch, A
Ursula Lüdke, FDJ
Dieter Kümmerle, T
Joachim Schneider, B

wf-volkssport

Betriebsmeisterschaften im Tischtennis

Die diesjährigen Betriebsmeisterschaften des VEB WF im Tischtennis wurden im Rahmen des „Tischtennisturniers der Tausende“ um die Bärenpokale der BZ durchgeführt. An diesem volkssportlichen Wettbewerb beteiligten sich 748 Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes. An diesem Wettbewerb nahmen auch die Schüler der Betriebsberufsschule, das Jugendwohnheim Scharnweberstraße sowie die Sportler der Sektion Rudern der TSG Oberschöneweide teil.

Mit der Teilnehmerzahl von 748 konnten wir in diesem Jahr nicht an das Ergebnis des letzten Jahres anknüpfen. 1974/75 beteiligten sich immerhin 1068 Wettkämpfer am TTT. Die Ursache am Rückgang der Teilnehmerzahl ist eindeutig darin zu suchen, daß das Fachdirektorat K und der Werkteil S sich nicht am Tischtennisturnier beteiligten und somit zur Dezimierung beitrugen.

Am 3. März bzw. 6. März 1975 kämpften die Besten jeder AGL in ihrer Altersklasse um den Titel eines Betriebsmeisters 1975. Zu einem sehr spannenden Duell kam es zwischen dem Kollegen Schütz (RS) und dem vietnamesischen Kollegen Anh. Die stärkeren Nerven des vietnamesischen Kollegen setzten sich am Ende durch. Kollege Schütz wurde 2:1 bezwungen.

Ehrentafel

Frauen:

- Altersklasse I
Kollegin Priestaff, H 1
- Altersklasse II

Kollegin Krenz, ES 11
Altersklasse III
Altersklasse IV
nicht ausgespielt

Männer:

- Altersklasse I
Kollege Anh, TAG 4
- Altersklasse II
Kollege Claasen, ES 31
- Altersklasse III
Kollege Leitloff, ES 5
- Altersklasse IV
Kollege Lietzke, BPE 3

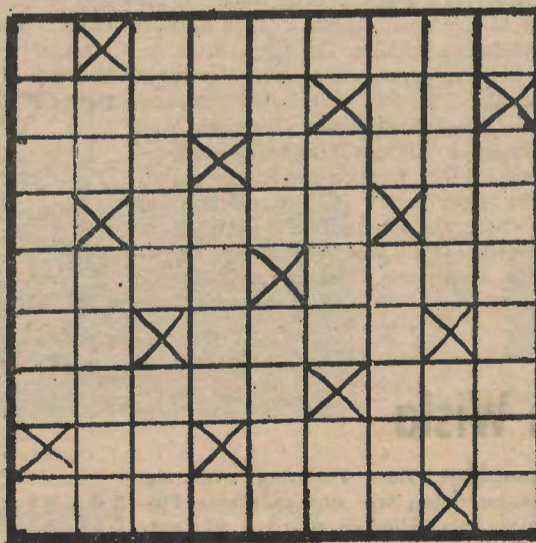
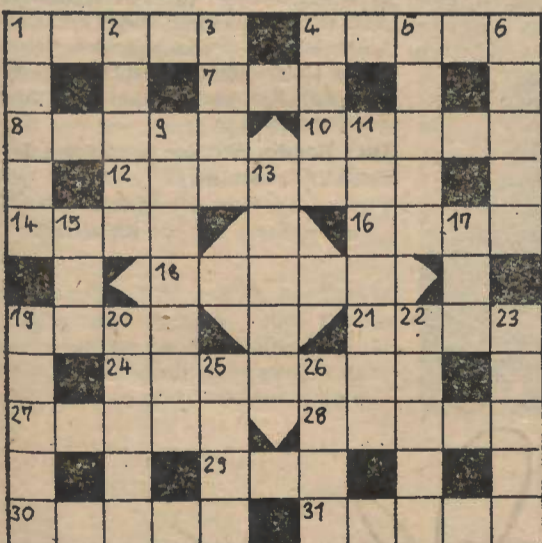
Am 4. März bzw. am 11. März 1975 nahmen die ersten vier jeder Altersklasse der Betriebsmeisterschaften am Kreisausscheid in Köpenick teil. Erstmals in der Geschichte des TT im VEB WF kann sich unser Werk mit dem Titel eines Kreismeisters im TTT schmücken. Diese bemerkenswerte Leistung erreichten die Kollegin Veronika Priestaff aus der Abteilung H 1 und der Kollege Lietzke, BPE 3, in seiner Altersklasse über 50 Jahre. Herzlichen Glückwunsch den beiden Kollegen und allen Teilnehmern für ihren sportlichen Einsatz, der zum Gelingen des XV. Tischtennisturniers beitrug.

Rose, Gruppenleiter Sport



rätsel

Bei 28 ist es „Engel“



Waagrecht: 1. französischer fortschrittlicher Schriftsteller der Gegenwart, 4. Knochennaht, 7. Vorgebirge, 8. Gruppe von Organismen einer Art, 10. Münzvorderseite, 12. Teilnahme an Staatsangelegenheiten, 14. Insel vor der Westküste Sumatras, 16. Wirkstoff des schwarzen Tees, 18. größter rechter Nebenfluß des Vah (CSSR), 19. moderner Hochsprungstil, 21. Autor des Romans „Die Buddenbrooks“, 24. Komponist der Oper „Fürst Igor“, 27. Teil des

Pferdegeschirrs, 28. Regisseur des Films „Affäre Blum“, 29. breites arabisches Segelschiff, 30. Flößchen in Thüringen, 31. Frühjahrsblume.
Senkrecht: 1. oberitalienische Stadt, 2. Modetanz der fünfziger Jahre, 3. Widerwillen, 4. Mineralgruppe, 5. Schanktisch, 6. Führer des Bauernaufstandes 1670/71 in Rußland, 9. bulgarische Hafenstadt, 11. lebensnotwendiger Wirkstoff, 13. Bundesstaat in den USA, 15. Nebenfluß des Rheins, 17. elektrisch geladenes Teil-

chen, 19. Jagdvogel, 20. süddeutsch für Rahm, 22. Fischfanggerät, 23. Gartenblume, 25. Ansprache, 26. alte holländische Kupfermünze.
Zum Selbstbauen
ADN — Dur — Gin — Rue — Eule — Guam — Ilse — Nara — Omen — Rion — Unze — Zinn — Anapa — Fango — Irade — Nadel — Rondo — Rudel — Start — Unrat — Fanfare — Gagarin — Herbert — Omelett.

URANIA empfiehlt

Sonntag, 23. März 1975 um 10 Uhr Urania-Vortragszentrum Berlin, Humboldt-Universität, 104 Berlin, Invalidenstraße 42, Hörsaal 10 Experimentalvortrag 16. Jugendmagazin Physik
Professor Dr. habil. Dipl.-Ing. Fritz Bernhard, NPT
Physik — Hilfsmittel für das Verständnis unserer Umwelt
Interessante Versuche zeigen die Ursachen vieler Vorgänge im Alltag. Bestimmung der Erdmasse — Nachweis der Erddrehung — die Pirouette beim Eiskunstlauf — die Ausstrahlung der Radiowellen von einer Sonderantenne — Nachweis des Wellencharakters des Lichtes mit einem Laser — Zerlegung des natürlichen Lichtes in die Regenbogenfarben — und vieles mehr.
Bitte sichern Sie sich Ihre Karten im Vorverkauf!

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, stellv. Redakteur: Heidi Schulze, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Brumme, BGL; Gen. Jahn, Werkteil Bildröhre; Gen. Berfelde, Fachdirektorat Technik; Gen. Ache, Werkteil Röhren; Gen. Schön, Werkteil Sonderfertigung; Gen. Schiller, Werkteil Diode. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

öffentliche ehrung

Als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet

Ilse Klattkowski, Werkstattschreiberin in SPL 22, wurde zum Internationalen Frauentag 1975 mit der staatlichen Auszeichnung „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt. Wir gratulieren Ilse Klattkowski zu dieser hohen Auszeichnung und wünschen ihr viel Erfolg in der Arbeit und im persönlichen Leben.

Foto: Ph.



kinderferien

Ich möchte über ein besonderes Erlebnis aus dem Winterferienlager Plöwen berichten.

Mit Spannung erwarteten wir den Tag, an dem eine Gruppe von Reitern aus der BSG Plöwen mit ihren Pferden zu uns kommen sollte. Am Sonntag war es dann soweit. Die angekündigte Reitergruppe galoppierte vor. An der Spitze wurde ein Wagen von einem Pony gezogen. Auf dem Wagen saßen noch weitere Reitschüler und ein erfahrener Reitlehrer. Nach dem Einmarsch führte uns die Gruppe einige Reitpferde vor. Darauf folgte der Befehl zum Absitzen, und der Leiter begrüßte uns im Namen der ganzen BSG. Er erklärte einige Grundregeln beim Umgang mit den Tieren. Das mitgebrachte Pony war ein „Turnpferd“, an dem die Anfänger das Auf- und Absitzen trainieren können. Reingold — so hieß dieses Pferdchen — hatte ganz schön was auszuhalten. Fast pausenlos wurde es durch die 110 Kinder und Gruppenleiter

Der Reitsonntag

„traktiert“. Auf- und Absitzen, im Galopp Aufspringen von hinten, Schulterstand, Aufstehen auf dem Pferderücken während des Galopps und schließlich eine Rolle rückwärts als Abgang. Einmal saßen neun (!) Kinder gleichzeitig auf Reingolds breitem Rücken. Zwei Betreuer, Thomas Trull und Martin Oelkas versuchten dann noch etwas Besonderes: Martin stieg auf dem Pferd Thomas auf die Schultern. Beim Übergang in einen leichten Galopp aber wurde der anfangs gerade Turm immer schiefer, bis beide schließlich auf der Erde lagen. Reingold trat noch einmal kräftig nach. Während einige Gruppen turnten, ritten andere bereits auf den neun großen Pferden. Auf dem Pferd und im Laufrhythmus zu bleiben, ist schon ein kleines Kunststück. Sicherheitshalber werden die Pferde durch die Sportreiter geführt, denn um richtig mit einem Pferd vertraut zu werden, muß man vier Jahre intensiv trainieren. Der jüngste Reiter

war 13 Jahre alt und ritt ein dreijähriges Pferd, Spartacus, das älteste Pferd, erhielt schon zahlreiche Preise und Auszeichnungen als Hindernispferd.

Nachdem jeder einmal geritten war, übernahmen die richtigen Reiter wieder ihre Pferde und zeigten uns noch einen schönen Galopp. Aber auch hier ging nicht alles glatt. Manches Tier mochte seinen Reiter nicht ...

Trotz zahlreicher blauer Flecke war dieser Sonntag ein Höhepunkt im Lager, und bei so manchem wurde der Wunsch geweckt, als Mitglied eines Reitklubs diesen schönen attraktiven Sport selbst ausüben zu können.

Detlef Rosengart

Das war dufte!

Die Wanderguppe des WF fuhr in den Ferien in die Sächsische Schweiz. Wir waren 18 Kinder und zwei Gruppenleiter. Nach einer Autopause kamen wir doch noch glücklich in Rathen an. Dort fanden wir ein erstklassiges Quartier vor, das Essen schmeckte gut, und wir führten jeden Tag eine Wanderung durch. Mittag aßen wir unterwegs in verschiedenen Gaststätten, wobei wir Abendbrot wieder in Rathen zu uns nahmen. Unsere Wanderungen führten auf die Bastei, die Festung Königstein, den Lilienstein und alle Sehenswürdigkeiten der näheren Umgebung. Einen Tag benutzten wir, um die CSSR zu besuchen. Im großen und ganzen war alles sehr schön, und dank der großen Mühen der Gruppenleiter sind wir alle gesund und wohlbehalten wieder in Berlin gelandet. Besonderer Dank gebührt den Werkträgern des WF für die uns ermöglichten Ferienerlebnisse.

Dirk Bendin, Schüler der Klasse 6a der 21. Oberschule

Unser Ferienlager in Wisla

Dieser Aufenthalt in der Volksrepublik Polen war mein schönstes Ferienerlebnis. Wir wohnten in einem sehr schönen Heim mit hübschen Zimmern. Das Schönste aber war, daß wir einen richtigen Winter hatten. Bei lustigen Schneeballschlachten, Pferdeschlittenfahrten und vielen Rodelpartien verging die Zeit wie im Fluge. Wir machten viele schöne Busfahrten, die uns zu bekannten Sehenswürdigkeiten führten. So besuchten wir den letzten Dudelsackpfeifer der Beskiden. Ein Höhepunkt war die Besichtigung des Salzbergwerkes bei Krakow. Sehr viel Spaß und Freude bereiteten uns auch unsere täglichen Wan-

derungen. Zum Fasching und zur Disko luden wir uns polnische Pioniere ein. Hierbei wurden Freundschaften geschlossen und Adressen getauscht. Gemeinsam mit unserer polnischen Dolmetscherin, Tante Claudia, gestalteten unsere Erzieher die langen Abende lustig und abwechslungsreich. Eine Gespensternacht und eine Sesselliftfahrt waren die schönsten Erlebnisse in den letzten Tagen.

Ich möchte mich auf diesem Wege nochmals besonders bei unseren Erziehern im Namen aller Kinder für diese schönen Ferientage bedanken.

Karsten Flause

Hallo, Humoristen!

Schicken Sie der Redaktion zu dieser netten Zeichnung eine irrig duftende Textzeile. Termin: 1. April 1975 Für die drei originellsten Einsendungen zahlen wir je 5,— Mark Eure Redaktion

